



Graceland
gGmbH

Miteinander in Behutsamkeit und Achtung

Konzeption Krippe Graceland

Krippe Graceland
Luther-King-Str. 53
86156 Augsburg
☎ 0821/650 947 87
Träger: Graceland gGmbH

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
1. Träger	1
2. Leitbild	2
3. Öffnungszeiten	2
4. Gebühren	2
5. Anmeldung und Aufnahme	3
6. Gesetzliche Grundlagen	4
7. Einrichtung	6
8. Eingewöhnung	6
9. Transitionen	7
10. Essen	8
11. Schlafen & Ruhen	8
12. Nähe und Distanz	9
13. Personal	9
14. Bild vom Kind	10
15. Pädagogischer Ansatz	10
16. Inklusion	11
17. Unsere Angebote	12
18. Tagesablauf	16
19. Beobachtungen und Dokumentation	17
20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	18
21. Sozialraumorientierung - Kooperation	19
22. Feste und Feiern	19
23. Räume	20
24. Qualitätssicherung	21
25. Quellen	21
Schlussworte	22

VORWORT

Unsere Konzeption beinhaltet wichtige Basisinformationen, das Profil unserer Krippe und unsere pädagogischen Schwerpunkte und Zielsetzungen. Das Konzept dient als theoretische Grundlage für die Weiterentwicklung in unserem pädagogischen Team und wird stetig angepasst. Durch situationsbedingte Änderungen, Beobachtungen und Elternbefragungen befinden wir uns immer in einem Entwicklungsprozess. Als Team, möchten wir für die uns anvertrauten Kinder einen „Ort des Wohlfühlens“ schaffen. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder und es ist unsere Aufgabe, die Kinder auf die Anforderungen des gemeinschaftlichen Lebens vorzubereiten. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Klein- und Schulkindern ist durch die große Altersspanne und den gesellschaftlichen Wandel eine besondere Herausforderung geworden, die wir gerne annehmen. In der Krippe finden unsere Kinder ein zeitweiliges Zuhause, in weit umfassenderem Rahmen als in einer klassischen Kindertagesstätte. Der Kerngedanke „Zusammenspiel von Schul- und Krippenkindern“ setzt eine hohe Flexibilität, viel Einfühlungsvermögen und ein pädagogisches Umdenken von Eltern und Fachpersonal voraus. Die Konzeptionsinhalte richten sich nach unserer pädagogischen Haltung und werden in fortlaufender Arbeit ständig erprobt, überprüft, erweitert und angepasst.

1. TRÄGER

Der Träger Graceland ist ein eingetragener Verein, der sich im Januar 2005 aus der Initiative der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Thomas gegründet hat. Unter der Trägerschaft liegt ein Kindergarten, eine Krippe, der Hort und der Kids Familienstützpunkt Nord/West. Durch eine Fusionierung im September 2024 wurde die Verwaltung zur Graceland GgmbH umgewandelt. An der Personalstruktur und der Kinderzahl hat sich nichts geändert. Graceland bietet somit weiterhin eine Rundumbetreuung für ca. 250 Kinder im Alter von 1-12 Jahren und deren Familien an und hat insgesamt über 50 Mitarbeiter. Alle Graceland Einrichtungen liegen an der sogenannten evangelischen Meile rund um die St. Thomas Chapel. Die Straßen im Viertel und im Einzugsgebiet haben alle amerikanische Namen. Mit „Graceland“ verbinden einige das Anwesen von Elvis Presley in Memphis. Hinter dem Namen steht für uns, eine christliche Grundhaltung die geprägt ist von Dankbarkeit und Ehre. Wir lassen uns in der täglichen Arbeit durch den liebevollen Zuspruch Gottes leiten und inspirieren.



Als Träger richten wir uns nach den aktuellen Auflagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP). Wir werden durch den Freistaat Bayern gefördert.

Geschäftsführung:

Julia Kling und Julia Linneweber-Männer

2. LEITBILD

In unseren Einrichtungen verfolgen wir eine familienergänzende, unterstützende, bedarfsgerechte, wertorientierte Betreuung und Erziehung, bei der sich alle am Erziehungsprozess beteiligten wohlfühlen. Unsere Krippe ist ein Ort der Erziehung, Bildung und sinnlichen Erfahrung. Der pädagogische Auftrag unserer Einrichtung liegt in der Verantwortung, die Kinder ihrem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend zu fördern. Die wichtigsten Erziehungsaufgaben erfüllen die Eltern. Wir bieten dabei die notwendige Unterstützung. Durch unser Betreuungsangebot wollen wir auch nicht berufstätige Eltern entlasten, sie bei Entwicklungsgesprächen begleiten und helfend zur Seite stehen. Eine intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten ist dringend nötig, um die Persönlichkeit der Kinder individuell und optimal zu stärken. Wir bejahen die kulturelle Vielfalt der Familien.

Wir betrachten Eltern als Partner.

Wir ermöglichen lernen im Alltag.

Wir geben Mädchen und Jungen gleiche Chancen.

Wir sind ein Ort demokratischen Handelns.

Wir integrieren Schwächere.

Wir bieten anspruchsvolle und offene Arbeitsplätze.

Wir schaffen einen Ort des Wohlbefindens für alle Beteiligten.

3. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Krippe ist Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr - 17:00 Uhr und am Freitag von 7:00 Uhr - 16:30 Uhr geöffnet. Der Frühdienst kann von 7:00 Uhr - 8:00 Uhr und der Spätdienst ab 16:00 Uhr extra gebucht werden. Die gewünschten Betreuungszeiten werden bei der Aufnahme im Vertrag genau gebucht. Eine Erweiterung oder Reduzierung der Buchungsstunden ist nur nach Absprache mit der Leitung möglich. Anschließend muss eine Umbuchung schriftlich erfolgen, da es die Vereinbarungen des Betreuungsvertrages ändert. Eine vertragliche Umbuchung der Betreuungszeiten braucht in der Regel einen Vorlauf von zwei Monaten. Auch die Schulkinder werden in der gemeinsamen Früh- oder Spätgruppe im Gebäude der Krippe betreut. Eine Buchung von Früh- und Spätdienst muss wegen der Planung des pädagogischen Personals rechtzeitig angemeldet werden, damit der Dienstplan von der Leitung angepasst werden kann. In der gemischten Früh- und Spätgruppe lassen die Erzieher sich auf das unterschiedliche Alter der Kinder ein und begleiten das gemeinsame Spiel. Je nach Anzahl- und Interessen der Kinder, können die Außenflächen „Dachterrasse oder Garten“ geöffnet werden.

Während der folgenden Schließzeiten ist unsere Einrichtung geschlossen:

Schließzeiten

2 Wochen im Winter Dezember/Januar (Weihnachtsferien in Bayern)

3 Wochen im Sommer August (Sommerferien in Bayern)

einzelne Schließtage, überwiegend Brückentage (Übersicht erhalten die Eltern beim Vertrag)

„Wir kommen dem Bedarf der Eltern entgegen“

Unser Betreuungsangebot richtet sich an alle Familien. Die Öffnungszeiten und Schließtage variieren je nach Buchungszeiten und werden durch eine jährliche Elternbefragung an den Bedarf angepasst. Die Elternbefragung beinhaltet auch eine jährliche Abfrage für die Notbetreuung während unseren Schließzeiten. Die aktuellen Termine und Schließzeiten können auch digital auf unserer Homepage www.graceland-augsburg.de abgerufen werden.

4. GEBÜHREN

Krippe Buchungszeiten und Elternbeiträge für Kinder bis zum 3. Lebensjahr:

Buchung von 5 Tagen pro Woche:

3-4 Std. täglich 480,00€ monatlich

4-5 Std. täglich 485,00€ monatlich

5-6 Std. täglich 490,00€ monatlich

6-7 Std. täglich 495,00€ monatlich
7-8 Std. täglich 500,00€ monatlich
8-9 Std. täglich 505,00€ monatlich
9-10 Std. täglich 540,00€ monatlich

zusätzliche Beiträge für die Krippe monatlich:

Mittagessen: 100,00€
Frühstück: 15,00€
Getränkegeld: 5,00€
Portfolio und Materialgeld 25€ im Jahr

5. ANMELDUNG UND AUFNAHME

Die meisten Kinder kommen aus dem Wohngebiet. Die Plätze in der Krippe sind für Kinder bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres vorgesehen. Anhand unserer Betriebserlaubnis können wir in Einzelfällen eine längere Betreuungsdauer für Kinder ermöglichen. Diese Genehmigung ist uns sehr wichtig, da manche Kinder eine längere Zeit in der Kinderkrippe benötigen. Der kleinere Rahmen, weniger Kinder in der Gruppe und eine feste Bezugsperson ist gerade für Kinder mit Bindungsstörungen notwendig, um sich auf neue Übergänge einzulassen. Die Entwicklung erfolgt individuell und nicht nach dem Alter. Durch die längere Krippenzeit, können wir Kinder gezielt fördern und einen schrittweisen Übergang in den Kindergarten ermöglichen. Jedes Kind ist anders, jedes Kind ist besonders und jede Entwicklung verläuft individuell. Wenn Eltern einen Krippenplatz benötigen, können Sie uns das ganze Jahr über kontaktieren. Die Voranmeldung in unserer Einrichtung erfolgt online über das Kita Portal. Um die Einrichtung, die Leitung und die Philosophie der Häuser persönlich kennen zu lernen, werden alle Interessenten zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Jedes Jahr, Anfang Februar, öffnen alle „Graceland - Häuser“ dafür ihre Türen. Alle Familien haben die Möglichkeit uns zu besuchen, die Einrichtungen zu besichtigen und Fragen zu stellen. Selbstverständlich können auch an allen anderen Tagen die Kinder unverbindlich angemeldet werden. Im Idealfall rufen Interessenten uns vorher an, damit sich eine Kollegin Zeit nehmen kann und die Gruppen im Ablauf nicht gestört werden. Die Eltern erhalten im März/April eine schriftliche Zu- oder Absage über das Kita Portal. Bei einer Zusage vereinbaren wir, mit jeder Familie einen persönlichen Termin zum Aufnahmegergespräch. Das Aufnahmegergespräch ist der erste engere Kontakt zwischen Eltern, Kindern und Leitung. Hier wird gemeinsam der Betreuungsvertrag ausgefüllt und der organisatorische Rahmen der Eingewöhnung besprochen. Die Eltern haben die Möglichkeit nochmal Fragen zu stellen und die Kinder lernen nebenbei die Räumlichkeiten kennen. Zur Erstaufnahme benötigen die Erziehungs- und Sorgeberechtigten Personen einen gültigen Personalausweis, das aktuelle Untersuchungsheft, den Impfpass und die Geburtsurkunde des Kindes. Nach vorgegebenen Kriterien und einem Austausch mit anderen Betreuungseinrichtungen, wird über die Platzvergabe entschieden.

Die Plätze werden individuell von der Leitung nach folgenden Kriterien vergeben:

- Wohngebiet und Schulsprengel Centerville Süd
- „Bestand - Graceland - Kinder“ aus den eigenen Häusern (Krippe, Kindergarten, Hort)
- Geschwisterkinder d.h. Familie hat ein weiteres Kind beim Träger Graceland gGmbH
- Familiensituation und Bedarf (alleinerziehend, berufstätig, Fokus auf das Wohl des Kindes)
- Kinder von Graceland - Mitarbeitern, Vereinsmitglieder
- Bedarf der Einrichtung
- Möglichkeiten der Einrichtung (nicht Barrierefrei, Personalschlüssel, Rahmenbedingungen)
- Wunscheinrichtung und Priorität der Eltern
- Empfehlung der Aufnahme des Kindes von Kooperationspartnern
- Notsituation der Familie

6. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), nach den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und nach dem Leitbild des Trägers. In Krippen, Kindergärten, Tageseinrichtungen und Horten sollen Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Erziehung und Bildung in der Familie muss unterstützt und ergänzt werden. Außerdem soll den Eltern dabei geholfen werden Familie & Beruf besser vereinbaren zu können. Unser pädagogischer Auftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung. Er bezieht sich ganzheitlich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des einzelnen Kindes. Er schließt die Vermittlung von Werten und Normen ein. Die Förderung orientiert sich immer am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des Kindes und berücksichtigt die ethnische Herkunft.

Kinderschutz

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb richtet sich unser Handeln stets nach den Grundbedürfnissen und Grundrechten der Kinder. Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können sich die Kinder körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist. Die zentralen kindlichen Bedürfnisse liegen besonders im Fokus unserer täglichen Arbeit: Vitalbedürfnisse (Essen, Schlafen, Kleidung, Obdach, Schutz vor Gewalt). Soziale Bedürfnisse (Liebe, Respekt, Gemeinschaft, Fürsorge), Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung (Selbstachtung, Aktivität, Bildung, Identität).

Uns ist bewusst, dass gerade Babys und Kleinkinder sensible Bezugspersonen brauchen, die ihnen Zuwendung, Sicherheit, Unterstützung beim Entdecken und Hilfe zur Stressreduktion bieten. Wenn wir von Kindeswohl sprechen, sollten wir zwei grundlegende Aspekte beachten – Schutz und Förderung. Das oberste Ziel unserer Einrichtung ist, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, für das Wohl jedes Kindes in unserer Einrichtung zu sorgen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Augsburg und der Kinder- und Jugendhilfe haben die pädagogischen Fachkräfte nach §8a SGB VIII Absatz 2 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes einen Schutzauftrag, jeglicher Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ist das Gefährdungsrisiko mit dem Team und der Leitung einzuschätzen um gegebenenfalls mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft“ zu besprechen und notwendige Maßnahmen einzuleiten z.B. Kontakt und Vermittlung über eine entsprechende Beratungsstelle, Familienhilfe, die Einschaltung des Amtes für Kinder, Jugend und Familie oder den Allgemeinen Sozialdienst. Unsere erste Anlaufstelle ist hierfür die Kinder- und Jugendhilfe in Augsburg. Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung können sein z.B. körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische- und körperliche Misshandlung oder sexuelle Gewalt. In der Einrichtung liegt eine Vereinbarung mit dem Kooperationspartner vor und alle notwendigen Ansprechpartner sind mit einer Telefonnummer vermerkt. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das zuständige Jugendamt sofort zu verständigen. Bei anderweitigen Gefährdungen, innerhalb der Einrichtung, muss ebenfalls das Amt für Kinder, Jugend und Familie hinzugezogen werden und eine §47 Meldung gemacht werden. Jede Mitarbeiterin erhält dazu eine Einweisung von der Leitung und das genaue Vorgehen ist unserem Qualitätshandbuch schriftlich aufgeführt. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für die ersten drei Lebensjahre und die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer hohen Qualität bei der außfamiliären Bildung und Betreuung der unter Dreijährigen. Damit haben alle Träger und Fachkräfte einen Orientierungsrahmen, um den gesetzlichen Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrag bestmöglich zu erfüllen. Einen genauen Handlungsplan im Fall der Kindeswohlgefährdung §8a und das weitere Vorgehen mit der Dokumentationsvorlage sieht unser Schutzkonzept vor. Weitere Konzepte und Richtlinien der Einrichtung sind außerdem unser

Hygienekonzept, das Brandschutzkonzept, das IT-Sicherheitskonzept - Datenschutz/KI, die Gefährdungsbeurteilung und das Qualitätshandbuch.

KJF Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Augsburg

Jesuitengasse 21 in 86152 Augsburg

Dr. Tobias Engelschalk  0821 455 410-0

Ansprechpartner: Herr Joachim Marin

Sicherheit

Die Krippe verfügt über ein umfangreiches Sicherheitskonzept. Die Eingangstür ist nur während der Bring- und Abholzeit von außen zu öffnen. Dadurch kann gewährleistet werden, dass Fremde sich nicht unerlaubt Zutritt verschaffen oder Kinder unbemerkt auf den Parkplatz geraten. Wir haben zwei pädagogische Fachkräfte die über das Zertifikat „Sicherheitsbeauftragte“ verfügen und an den regelmäßigen Schulungen teilnehmen. Unsere Spielgeräte und die elektronischen Geräte werden von den diakonischen Handwerksbetrieben jährlich geprüft. Eine Brandschutzübung findet regelmäßig statt und die Brandschutzbeauftragte schult die Teammitglieder in der anschließenden Besprechung. Außerdem bestätigt jede Mitarbeiterin mit einer Teilnahme an „Erste Hilfe Maßnahmen am Kind“ das Wissen, im Notfall handeln zu können. Die Einrichtung verfügt zusätzlich noch über ausreichend geschulte Betriebsbersthelfer. In unserem Qualitätshandbuch liegt ein Sicherheitskonzept vor, dies beinhaltet den Umgang mit Krankheiten und einen Notfallplan bei Ausfällen des Personals. Die Kinder können sich in unserer Einrichtung stets geschützt und geborgen fühlen. Unsere Aufgabe ist es, dabei auch auf körperliche Unversehrtheit zu achten. Deshalb ist es uns wichtig, mögliche Gefahrensituationen von vornherein auszuschließen. Hierbei weisen wir auf unsere Gefährdungsbeurteilung hin. Diese wird jährlich sorgfältig aktualisiert und überarbeitet, um mögliche Gefahrenquellen sowohl in den Gruppenräumen wie auch dem Außengelände zu minimieren. Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung sind so konzipiert, dass Gefahrenquellen, wie Erhöhungen, ungesicherte Steckdosen, offene Kabel usw. nicht vorhanden sind. Wenn in der Küche kein Fachpersonal vorhanden ist, wird sie für die Kinder mit einer Kindersicherung verschlossen. Die Gruppenräume sind kind- und altersentsprechend gestaltet. Die Einbauten zum Klettern sind gefahrlos auch für kleinere Kinder zu erreichen, da sie über zahlreiche Eingriff- und Haltemöglichkeiten verfügen. Selbstverständlich ist das Spielmaterial dem Alter angepasst und wird von den Erziehern regelmäßig auf Schäden überprüft und gereinigt. Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie jederzeit überschaubar sind, den Kindern aber dennoch Rückzugmöglichkeiten gewähren. Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten und können selbstbestimmt agieren. Alle pädagogischen Mitarbeiter gewährleisten den Überblick über die Gruppe und haben die Aufsicht.

Abwesenheit und Kranke Kinder

Im Krankheitsfall der Kinder sind die Eltern verpflichtet uns telefonisch oder schriftlich zu benachrichtigen. Sollte das nicht der Fall sein, erkundigen wir uns, über die Abwesenheit des Kindes und rufen die Eltern an. Besonders bei unseren Schulkindern kontrollieren wir genau die Ankunftszeiten (nach Schulschluß siehe Stundenplan oder Ankunftsvereinbarung in den Ferien), da die Kinder alleine zu uns kommen und nicht von den Eltern gebracht werden. Die Kontrolle der Anwesenheit gehört für uns zur Fürsorgepflicht.

Auch um bei Krankheiten eine Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten und der Meldepflicht bei epidemischen Ausbrüchen nachzugehen, ist eine Mitteilung über die Erkrankung des Kindes notwendig. Bei schlechtem Allgemeinbefinden sollten die Eltern im zweifelsfall immer einen Arzt aufsuchen und bis zur vollständigen Genesung mit dem Kind zu Hause bleiben. Kinder mit Krankheitssymptomen und schlechtem Allgemeinbefinden werden von der Betreuung ausgeschlossen, auch um andere Kinder und Mitarbeiter zu schützen. In der Einrichtung werden Medikamente nur bei chronischen Erkrankungen und in besonderen Ausnahmen, mit schriftlicher Verordnung eines Kinderarztes und mit Zustimmung der Leitung verabreicht. Das dazugehörige Formular ist Teil unseres Betreuungsvertrages und muss bei der Aufnahme besprochen werden.

Qualitätshandbuch

Unser Qualitätshandbuch beinhaltet interne Vereinbarungen zwischen den Mitarbeitern und der Leitung. Dazu gehören Dienstanweisungen, Belehrungen, Regeln der Einrichtung und festgelegte Abläufe. Das Handbuch wird gemeinsam erarbeitet und von allen Mitarbeitern unterschrieben. Es soll im Alltag als Wegweiser dienen und bietet im Notfall Hilfestellung.

7. EINRICHTUNG

Die Krippe Graceland befindet sich in einem Wohngebiet, indem viele Familien ein Zuhause finden. Seit September 2007 betreut Graceland Krippenkinder und hat das Betreuungskonzept stetig dem Bedarf angepasst. Aus einer Gruppe von 14 Kindern im Alter von 1-3 Jahren sind inzwischen fast 60 Kinder geworden. Das zweistöckige Gebäude teilt sich in 4 Gruppen für die Krippe und einer ausgelagerten Hortgruppe für mindestens 30 Schulkinder im Nebengebäude auf. Die Einrichtung befindet sich in Augsburg - Kriegshaber im Stadtteil Nord/West in einer idealen Lage. Die Grund- und Mittelschule Centerville Süd ist in wenigen Gehminuten zu erreichen, die B17 ist für Berufspendler gut erreichbar und wir sind direkt an das öffentliche Verkehrsnetz in die Augsburger Innenstadt angeschlossen. Das Wohnviertel hat einen dorfähnlichen und familiären Charakter. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein großer Spielplatz, ein Fußballplatz, ein Basketballplatz, ein Skaterpark, ein Schlittenberg, ein Ententeich, einige Park- und Grünanlagen, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, unser Graceland Kindergarten, die Trägerverwaltung und der Kids Familienstützpunkt. Die Infrastruktur in naher Umgebung bietet alles, was eine Familie benötigt. Viele Familien kennen sich bereits, bevor die Kinder in unsere Einrichtung kommen. Unsere Kinder haben überwiegend eine traditionelle Familienstruktur, wenige Elternteile sind alleinerziehend oder sogenannte „Patchwork-Familien“. Wir betreuen Familien aus allen Gesellschaftsschichten und ca. 60% der Erziehungsberechtigten haben einen Migrationshintergrund. In erster Linie haben wir Kinder aus Serbien, Türkei, Polen, Russland, Kasachstan, Bulgarien und Frankreich. Es gibt jedoch nur wenige Verständigungsprobleme, da die Familien sehr gut integriert sind und die meisten Eltern deutsch sprechen. Das Einzugsgebiet gehört zum Schulsprengel der Centerville Schule Süd.

8. EINGEWÖHNUNG

Als Eingewöhnung bezeichnet man eine Einführungs- und Bewältigungsphase, welcher sich Kinder stellen müssen, während sie sich mit der neuen Situation in der Krippe vertraut machen. Dieser Prozess umfasst die Zeit von der Anmeldung des Kindes in der Einrichtung bis zum Abschluss der Integration in die Gruppe und den Alltag. In dieser Zeit lernen sie die neue Umgebung kennen und bauen erste Beziehungen und Bindungen zu den Erziehern und anderen Kindern auf. In der Krippe werden alle Kinder nach Alter- und Entwicklungsstand individuell eingewöhnt. Um eine gute emotionale Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu ermöglichen, ist eine feinfühlige und liebevolle Kommunikation besonders wichtig. Das Kind soll sich von Anfang an wohl und sicher fühlen. Gerade bei Kindern unter drei Jahren spielen Emotionen und Zuwendung eine besondere Rolle. Um den Kindern einen sanften Übergang aus dem familiären Umfeld in die Krippe zu ermöglichen, ist sehr viel Einfühlungsvermögen gefordert. Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden und ist vom Alter abhängig, da jüngere Kinder emotional noch stark an ihre Eltern gebunden sind und ein Urvertrauen zu ihnen aufgebaut haben. Dieses Vertrauen muss sich die pädagogische Fachkraft noch erarbeiten. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter der Begleitung der Eltern stattfindet. Mit Eintritt in die Krippe wird das Kind mit vielen Eindrücken konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen und an die Trennung von der Bezugsperson gewöhnen. Deshalb erleichtert die Anwesenheit der Bezugsperson den Übergang in die neue Umgebung und bietet dem Kind einen sicheren Hafen. Zudem ist es wichtig, dass die Bezugsperson der veränderten Situation freudig entgegentritt und dem Kind dabei hilft positive Momente zu schaffen. Da die Kinder sehr unterschiedlich auf die Eingewöhnung reagieren, kann eine Zeit für die Eingewöhnungsphase nicht festgeschrieben werden. In der Regel beträgt sie jedoch vier bis sechs Wochen. Eine gute Kooperation zwischen Eltern und pädagogischer

Fachkraft ist unbedingt erforderlich. Gemeinsam tragen sie eine hohe Verantwortung, um diesen neuen und wichtigen Lebensabschnitt gut gelingen zu lassen. Mit Abschluss des Vertrags erklären sich die Eltern bereit, genügend Zeit für die Eingewöhnung mitzubringen. Hat das Kind Vertrauen zur Erzieherin gefasst, werden erste Trennungsversuche unternommen. Die Eltern verabschieden sich bewusst von ihrem Kind und gehen für ca. 20 Minuten aus dem Raum. Sie bleiben jedoch in der Einrichtung, so dass sie sofort zurückgeholt werden können, wenn ihr Kind sich nicht beruhigen lässt. Zu Beginn werden die Perioden der Trennung sehr kurz gehalten, damit das Kind lernt, auf die Rückkehr des Elternteils zu vertrauen. Diese Vorgehensweise wird langsam ausgedehnt. Parallel dazu baut das Kind immer mehr Vertrauen zu der Erzieherin auf. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, das Kind durch behutsame Trennungen von den Eltern und ohne Überforderung in die Gruppe zu integrieren. Wir nehmen uns dafür viel Zeit und gewöhnen jedes Kind einzeln ein. Somit ist es uns möglich, einfühlsam auf die individuellen Bedürfnisse und Persönlichkeiten der Kinder zu reagieren.

9. TRANSITIONEN

Transition „der Übergang“ bedeutet, etwas hinter sich zu lassen, etwas, das auf die eigene Identität eingewirkt hat. Man muss dem Unbekannten begegnen, sich einer neuen Situation anpassen und ist dadurch verschiedenen Belastungen ausgesetzt. Dies kann sich sowohl positiv als auch negativ auf die Entwicklung des Menschen auswirken. Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist ein großer Einschnitt in das bisherige Leben des Kindes und der Familie. Das Kind muss lernen, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und das erste Mal ohne ein Familienmitglied wo anders zu essen oder zu schlafen. Selbst wenn die Bezugsperson nur den Raum verlässt, kann dies ein entscheidender Stressfaktor sein. Der Tagesablauf ändert sich und das Kind muss sich an neue und vielleicht ungewohnte Aktivitäten gewöhnen. Ebenso wird das Kind dazu „gedrängt“ sich mit unbekannten Kindern und Erwachsenen auseinanderzusetzen. Gerade bei Krippenkindern ist es deswegen wichtig, dass Eltern sich hilfreich und unterstützend hinter sie stellen und eine positive Sicht auf die Veränderung vertreten. So lernt das Kind, dass es diese Situation nicht alleine bewältigen muss, und bei Schwierigkeiten auf vertraute Personen zurückgreifen kann. Die Erzieherin in der Einrichtung muss sich ihrer Rolle als Bezugsperson bewusst sein und sich Zeit für die Familie nehmen. Die gezielten Beobachtungen des Kindes und viele Gespräche mit den Eltern gehören ebenso dazu, wie eine behutsame Kontaktaufnahme über das Spiel mit dem einzelnen Kind. Dadurch lernen wir die Kinder kennen und es entsteht ein Vertrauensverhältnis. Im pädagogischen Alltag erleben wir immer wieder kleinere Übergänge z.B. wechselnde Situationen im Tagesablauf, wechselndes Personal oder ein Raumwechsel. Diese Übergänge müssen mit neuen Kindern immer wieder einfühlsam von einer Erzieherin begleitet werden, da Kinder besonders in der Eingewöhnung einen Rahmen brauchen, der ihnen Sicherheit gibt. Hier sind die pädagogischen Mitarbeiter täglich gefordert, auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, die Kinder gut zu beobachten und angemessen zu begleiten z.B. durch Nähe, schöne Worte, eine helfende Hand, tröstende Umarmungen oder Ablenkungen durch das gemeinsame Spiel. Ein Übergang wird immer angekündigt und sprachlich begleitet, egal wie alt das Kind ist. Es verdeutlicht dem Kind, dass etwas endet. Beim Spiel ist das unser gewohntes „Aufräumlied“ oder im Kreis ein akustisches Signal wie z.B. die Klangschale. Je höher die Resilienz des Kindes ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Übergang in den neuen Lebensabschnitt erfolgreich gemeistert wird. Wir können als erste Fremdbetreuung einen positiven Grundstein legen, für jeden weiteren Übergang und die Entwicklung des Kindes. Wenn die Kinder in der Krippe positive Erfahrungen gemacht haben, kann es sein, dass ihnen der nächste Übergang in den Kindergarten leichter fällt. Um diesen Prozess noch mehr zu unterstützen, begleiten wir auch die angehenden Kindergartenkinder in die neue Einrichtung. Wir übernehmen Besuche und Schnuppertage, laden Kindergarten Fachkräfte zu uns in die Krippe ein und gestalten auch den neuen Übergang schrittweise mit.

10. ESSEN

Unsere Krippe bietet den Kindern ausgewogene und abwechslungsreiche Mahlzeiten an. Beim Frühstück achten wir auf vollwertige und gesunde Nahrung. Die Kinder werden in ihrem Streben nach Selbstständigkeit gefördert, indem sie Teller und Messer bekommen, mit denen sie lernen ihre Brote selbst zu bestreichen oder zu belegen. Der Übergang, Besteck zu benutzen, erfolgt fließend und ohne Stress. Auch wenn jedes Kind Besteck zur Verfügung hat, darf es mit den Fingern essen. Das Mittagessen besteht ebenfalls aus abwechslungsreicher, gesunder Kost und wird jeden Tag frisch zubereitet. Es wird von dem Kita - Catering Mödl geliefert. Ein Speiseplan hängt im Eingangsbereich in jedem Stockwerk aus. Die Speisen werden bis 10:45 Uhr gebracht und in Wärmebehältern warmgehalten. Eine Temperatur und Qualitätskontrolle findet regelmäßig statt. Unser Lieferant kocht täglich frisch mit regionalen, saisonalen Produkten und häufig in Bio Qualität. Die Zubereitung der Salate und die Essenseinteilung übernimmt unsere Küchen- und Hauswirtschaftskraft. Die Kinder und die Erzieher sind mit der Qualität und der Abwechslung der Speisen zufrieden. Vor dem Essen gehen die Kinder Hände waschen, setzen sich an den Tisch und beginnen mit einem gemeinsamen Spruch. Dabei wird der Entwicklungsstand und das Alter der Kinder berücksichtigt. Wir sorgen für gute Rahmenbedingungen und eine ruhige Atmosphäre. Jedes Kind darf essen, muss aber nicht. Die Kinder bekommen Zeit, sich an eine vielseitige, gesunde Ernährung zu gewöhnen. Mit der Freude am gemeinsamen Essen werden sie zunehmend sicherer in ihrem Essverhalten. Zusätzlich erhalten die Kinder in der Krippe eine abwechslungsreiche Nachmittags-Brotzeit nach dem Schlafen, die teilweise mit Hilfe der Kinder zubereitet wird. Wir achten dabei generell auf Abwechslung und gesunde, ausgewogene Kost. Uns ist wichtig, jedem Kind auch in diesem Bereich, soweit als möglich seine Selbstbestimmung zu gewähren. Dies bedeutet, dass es selbst entscheiden darf, was und wieviel es zu sich nehmen möchte. Wir motivieren die Kinder dazu, neue Speisen zu probieren, zwingen sie jedoch nicht. Eine gemütliche und angenehme Atmosphäre während der Essenssituation trägt dazu dabei, dass sich die Kinder wohl fühlen und Lust am Essen entwickeln. Wir orientieren uns dabei am BEP, der besagt, dass es sich bei der Nahrungsaufnahme im Kleinkindalter um ein „Erlebnis mit allen Sinnen“ handelt. Deshalb dürfen auch schon unsere Kleinsten, soweit als möglich, selbstständig essen. Auch kleine Rituale, wie das Sprechen eines gemeinsamen Tischspruchs, oder das gemeinsame Singen vor dem Essen, tragen zu einer schönen und entspannten Essenssituation bei und geben dem Kind Orientierung. Ein ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern zu jeder Tageszeit ausreichend zur Verfügung. Beides ist gut sichtbar vorhanden, so dass auch Kinder, die noch nicht sprechen können, ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen können. Getränke werden zusätzlich ständig angeboten, auch wenn sich die Kinder außerhalb des Gruppenraumes, z.B. im Garten, oder auf der Dachterrasse befinden. Auch bei Ausflügen und Feierlichkeiten wird selbstverständlich immer für genügend Trinkpausen gesorgt.

11. SCHLAFEN & RUHEN

Ein tiefer, erfrischender und friedvoller Schlaf ist die wichtigste Regenerationsform. Ruhe bedeutet Erholung, Befreiung von Aktivitäten und Stille. Der Schlaf soll eine Erfrischung für das gesamte Nervensystem sein. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, in einer reizarmen Umgebung zur Ruhe zu kommen. Dadurch ist das Gehirn in der Lage, aufgenommene Eindrücke zu verarbeiten und ist wieder bereit, neue Informationen aufzunehmen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich in einem gemütlichen ruhigen und gut gelüfteten Raum zu erholen. Dabei berücksichtigen wir das individuelle Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder, indem wir die Eltern zu den Schlafgewohnheiten und Ritualen ihres Kindes befragen und diese Informationen umsetzen. Dazu gehört, dass die Kinder Übergangsobjekte (Kuscheltier, Schmusedecke, etc.) dabei haben dürfen. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett – sein eigenes „Nest“. Durch die Gruppendynamik fällt es vielen Kindern leichter sich hinzulegen und Ruhe zu finden. Ohne Schlafzwang dürfen die Kinder ihrem eigenen Körpererfühlung folgen. Die Gemeinsamkeit des Schlafens vermittelt Sicherheit und schafft eine angenehme Atmosphäre. Ganz selbstverständlich versinken sie in ihre eigene kleine Traumwelt. Sanfte Klänge begleiten die Kinder in den Schlaf. Es ist nicht ganz dunkel, sondern leicht beleuchtet. Eine Mitarbeiterin begleitet die Kinder in der Einschlafphase. Wenn ein Kind nicht

schlafen möchte, darf es sich im Gruppenraum beschäftigen und wird von der Mitarbeiterin die „Wach-Dienst“ hat betreut. Die Kinder werden genau beobachtet, um den Bedürfnissen der Kinder individuell nachzugehen. Im Kleinkindalter besteht ein erhöhtes Schlafbedürfnis. Darum ist es uns wichtig, dass es möglichst allen Kindern gelingt, diesem Bedürfnis nachzukommen. Wir sorgen für eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Schlafraum, wozu gedimmtes Schlummer-Licht und leise Entspannungs-Musik beitragen. Jedes Kind besitzt seinen eigenen Schlaf-Bereich, der mit persönlichen Utensilien, wie Schnuller, Schmuse-Tuch oder Kuscheltier ausgestattet ist. Um den Kindern das Einschlafen zu erleichtern, übernehmen wir gerne die gewohnten Rituale von zu Hause. Gelingt älteren Kindern das Einschlafen nicht mehr, dürfen sie zur Ruhe kommen und sich eine kleine Auszeit gönnen, ehe sie, nach ca. einer halben Stunde, wieder aufstehen dürfen. Während die Kinder sich im Schlafraum befinden, ist immer ein Mitarbeiter anwesend und hält „Schlafwache“. Die großen Glasfenster vom Schlafraum zum Gruppenraum hin ermöglichen außerdem zusätzlich, den Schlafraum im Blick zu haben. Dadurch kann auch die Kollegin im Schlafdienst Hilfe holen, ohne den Raum zu verlassen. Zusätzlich schützt der einsehbare Bereich den Mitarbeiter der alleine mit den Kindern ist.

12. NÄHE UND DISTANZ

Dem ganz persönlichen Wunsch des Kindes nach körperlicher Nähe berücksichtigen wir ganzheitlich in unserer Arbeit. Im Kleinkindalter hat körperliche Berührung eine sehr große Bedeutung. Geborgenheit, Wohlfühlen und Angenommen sein, werden durch körperliche Nähe vermittelt. Jedoch braucht jedes Kind unterschiedlich viel davon und kann sich jederzeit körperliche Zuwendung holen. Sie wird von Seiten des Personals gewährt, bei Bedarf angeboten, jedoch niemals erzwungen. Beim Trösten eines Kindes kann das persönliche Bedürfnis vom „übers Haar streicheln“, bis zum „auf den Schoß nehmen“ reichen und wird dementsprechend auch gewährt. Sollte ein Kind das Bedürfnis haben, seinen Trost alleine zu suchen und dabei keine Hilfe in Anspruch nehmen wollen, wird dies selbstverständlich ebenso akzeptiert. Mit zunehmendem Alter eröffnen sich für die Kinder in der Krippe auch neue Spiel-Modelle: andere Kinder werden nicht nur wahrgenommen, sondern in das eigene Spiel mit einbezogen und soziale Interaktion entsteht. Wir unterstützen die Kinder dabei und schaffen geeignete Rückzugsmöglichkeiten und Spielräume innerhalb der Gruppe für die Kinder. Auch mit den Kindern der anderen Gruppen können sie in Kontakt treten. Gemeinsames Begegnungen, Spielen im Garten und auf der Dachterrasse ermöglichen wir täglich, damit auch hier erste Freundschaften entstehen. Die Kinder freuen sich auf die neuen Spielpartner. Auch die Schulkinder können außerhalb der Schlaf- und Ruhezeiten die Krippenkinder besuchen. Die älteren Kinder werden im Umgang mit den jüngeren Kindern von einer Erzieherin begleitet. Die Situationen und die Signale der Kinder werden genau beobachtet. Sollte die Bezugsperson merken, dass es Kindern in dem Zusammenspiel der verschiedenen Altersgruppen nicht gut geht, wird sofort eingeschritten. Manche Kinder müssen lernen, die Distanz zu wahren und Grenzen durch Äußerungen von Kleinkindern erst zu verstehen. Dabei werden alle Kinder immer begleitet und unterstützt. Bei Grenzverletzungen untereinander ist ein sofortiges Einschreiten der Erzieherin zum Schutz des Kindes notwendig. Wichtig ist, der nachbereitende Umgang mit der Situation und den Kindern auf Augenhöhe und altersentsprechend zu erklären, was geht und was nicht. Unsere Erfahrungen zeigen, dass jeder von den Situationen profitiert. Außerdem werden in unserer Einrichtung alle Eltern gesiezt. Dies erleichtert es, eine professionelle Distanz zu wahren, sowie Privates und Berufliches zu trennen. Selbstverständlich wird allen Eltern das gleiche Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung zuteil. Freundliche und wohlwollende Umgangsformen gehören zum guten Ton in unserer Einrichtung. Die Bedürfnisse und Belange der Eltern werden immer ernst genommen und vertrauensvoll behandelt.

13. PERSONAL

Wir sind ein offenes, engagiertes, motiviertes und herzliches Team. Das gesamte pädagogische Fachpersonal hat eine staatliche Anerkennung und ein erweitertes Führungs- und Gesundheitszeugnis. Außerdem erhalten alle Mitarbeiter von Graceland jährliche Belehrungen zum

Infektionsschutzgesetz §35/§43 und regelmäßige Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen von unserem Betriebsarzt. Alle Mitarbeiter zeichnen sich besonders durch Berufserfahrung und Fortbildungen in den unterschiedlichen Altersgruppen aus. Die Kolleginnen qualifizieren sich zusätzlich durch altersspezifische Fachliteratur. Jede einzelne Mitarbeiterin bringt ihre eigenen Erfahrungen mit und kann ihre Stärken in der pädagogischen Arbeit einsetzen. Wir bilden Praktikanten aus, um neue pädagogische Fachkräfte zu gewinnen und junge Menschen für den Erzieherberuf zu begeistern. Wir laden auch ehemalige „Graceland Kinder“ als Praktikanten oder externe Interessenten für Hospitationen ein. Eine offene und transparente Arbeit ist uns wichtig!

Personal in der Krippe:

1 pädagogische Leitung in Vollzeit

1 Vertretungsleitung

4 pädagogische Fachkräfte

4 pädagogische Ergänzungskräfte

1 pädagogische Fachkraft (Springer) und 1 Assistenzkraft (Springer)

3 Praktikanten (Fachakademie für Sozialpädagogik)

1 Praktikanten (Berufsschule für Kinderpflege)

weitere Wochenpraktikanten derzeit nicht, da sich zu viele Kinder in der Eingewöhnung befinden

Wichtige Menschen im Hintergrund:

Träger- und Verwaltungskräfte, Vermieter, Reinigungskraft, Hausmeister, Essenslieferant

Alle Mitarbeiter sind im engen Austausch mit der Leitung. In jährlichen Mitarbeitergesprächen, in wöchentlichen Teamsitzungen, Befragungen und Abstimmungen werden gemeinsam getroffen und über die Rundschreibenmappe an jeden überreicht. Das Personal hat zusätzlich die Möglichkeit, Mitteilungen/Ideen/Anregungen über den „stillen Briefkasten“ einzubringen. Der Briefkasten hängt im Eingangsbereich aus. Außerdem kann sich jeder Mitarbeiter zur Beratung an die Mitarbeitervertretung wenden oder das persönliche Gespräch mit der Leitung suchen. Die Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und der Leitung muss funktionieren, damit wir für unsere Kinder bestmögliches erreichen und rausholen können.

14. BILD VOM KIND

Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind von Anfang an eine einzigartige, vollwertige, aktive und kompetente Persönlichkeit ist. Wir begegnen allen Kindern mit Achtsamkeit, Respekt und Vertrauen in ihre Kompetenzen und ihrem Entwicklungspotenzial. Oft spüren wir in unserer Arbeit etwas von einer „kindlichen Vollkommenheit“. In einem geschützten Rahmen geben wir den Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Impulsen zu folgen und mit Neugier ihren Forschungsdrang auszuleben. Liebevoll zugewandte und verlässliche Bezugspersonen, Vertrauen und emotionale Sicherheit, sind Voraussetzungen für eine bestmögliche Bildung und Entwicklung. Unsere Kinder spüren die positive Atmosphäre und erleben eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erwachsenen. Gegenseitige Achtung, Anerkennung und Wertschätzung stehen immer im Vordergrund. Kinder wissen am besten, was sie brauchen. Die Wünsche und Vorstellungen von Kindern und Eltern nehmen wir sehr ernst. Wir bereichern uns gegenseitig und arbeiten familiengänzend zusammen. Die Kinder entdecken mit Neugier und ihrer unerschöpflichen Energie die Welt. Wir knüpfen an den Bedürfnissen der Kinder an, zeigen ihnen individuelle Möglichkeiten auf und begleiten sie behutsam auf ihrem Entwicklungsweg.

15. PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Wir arbeiten nach dem situationsorientiertem Ansatz. Die Kinder haben das Recht ihren Tagesablauf aktiv mitzubestimmen. Verstehend, einfühlsam und ermutigend begleiten wir die Kinder beim eigenverantwortlichen Handeln. Die individuellen Bedürfnisse, Interessen, die Entdeckerfreude, der Forscherdrang, die Ideen und die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten stehen für uns im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Erzieher verstehen sich als Beobachter und Begleiter.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Familien bestmöglichst zu unterstützen und auf dem Weg zu begleiten. In der Spielphase können die Kinder auf unterschiedlichste Weise und mit selbst gewählten Spielpartnern einen Ausgleich finden. Bei gezielten Angeboten oder durch die Mitarbeit in Projekten knüpfen wir an den Interessen der Kinder an und alle Beteiligten haben die Möglichkeit Spannungen abzubauen. Durch gezielte Bewegungseinheiten, das Freispiel im Außenbereich oder auf der Dachterrasse haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten sich frei zu bewegen. Gemeinsame Ausflüge in der nahen Umgebung runden unser Außenbereich Angebot bestens ab.

16. INKLUSION

Unter Inklusion ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und deren Familien, sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit. Eine inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf die Beeinträchtigung oder das Merkmal eines Kindes, sondern auf die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die professionelle Perspektive richtet sich damit weg von den Defiziten des Kindes, hin zu den Gestaltungsmöglichkeiten in der Umgebung und den individuellen Ressourcen und Teilhabechancen eines Kindes. Eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte besteht neben der Bildung, Betreuung und Erziehung auch in der Unterstützung bei der Lebensbewältigung und der sozialen Eingliederung.

Vielfalt und Unterschiedlichkeit sind in Deutschland längst soziale Realität. Die Gesellschaftliche Aufgabe ist es, dem Kind zu ermöglichen, sich unabhängig von seinen Lebenszusammenhängen zu einem gleichberechtigten Mitglied unserer Gesellschaft zu entwickeln. Auch muss die Umwelt so gestaltet sein, dass jedes Kind seine individuellen Kompetenzen mobilisieren kann. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde uns bewusst, dass eine gute frühkindliche Pädagogik bereits inklusiv ist. Vielfalt selbstverständlich zu leben geht nicht von heute auf morgen, es ist ein Prozess, auf den wir uns eingelassen haben. Deshalb fanden für unser Team bereits zahlreiche Fortbildungen, Fachtage und Teamsitzungen zum Thema „Inklusion“ statt. Natürlich werden wir uns auch künftig weiterbilden, um stets auf dem neuesten Stand zu sein und den Entwicklungsprozess zu gewährleisten. Zu unserem Team gehört eine Heilpädagogin. Sie unterstützt und fördert das Personal mit ihrem Wissen. Auch mit externen Beratungsstellen wie z.B. der Frühförderstelle in Hessing, das Josefinum, Logopäden und Ergotherapeuten von Medaktiv findet eine rege Zusammenarbeit statt. Vor allem während der kurzen Spanne des Krippenalters sind die Unterschiede in der Entwicklung der Kinder sehr groß: krabbelnde, sicher laufende Kinder, Kinder die gefüttert werden und selbstständig essende Kinder, lautierende Kinder und solche, die ihre Bedürfnisse sprachlich äußern. Deshalb muss der Umgang mit dem einzelnen Kind immer individuell sein. Es kommt nicht darauf an, wie alt und auf welchem Entwicklungsstand ein Kind ist, sondern ausschließlich auf die achtsame, feinfühlige Sichtweise der Betreuerin, die dem Kind immer wieder signalisiert, dass sie sieht, was es schon kann, wo es mitwirken will und wann es Hilfe braucht. Die Aufgabe der Erzieherin ist es, geschützte Bereiche anzubieten, sowie auch Spielmaterial, das die Entwicklung fördert, bereitzustellen. Das alles gilt auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Einschränkungen. Entscheidend ist der Blick auf das Kind. Baut die Erzieherin eine feinfühlige Beziehung zum Kind auf, kann sich dieses im Kontakt auf seine individuelle Art äußern und von seinem Entwicklungsstand ausgehend mitteilen. Auch in unserer Raumgestaltung werden einige Punkte berücksichtigt, sich selbstständig und frei im Raum bewegen zu können, entspricht dem kindlichen Autonomiestreben und vermittelt das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Unser besonderes Augenmerk liegt auf den Rahmenbedingungen, die selbstverständlich die Bewegungsmöglichkeiten aller Kinder berücksichtigen. Umgesetzt wird dies durch verschiedene Geländer und Haltegriffe, die den Kindern ermöglichen, sich autonom im Raum und im Außenbereich zu bewegen. Es gibt eine Ordnungsstruktur, die den Kindern ermöglicht, sich gut zu orientieren, um jederzeit einen Zugang zu den vielfältigen Spielmaterialien und anderen Räumlichkeiten zu haben. Eine vorbereitete Spiel- und Lernumgebung sollte jedem Kind täglich ermöglicht werden.

17. UNSERE ANGEBOTE

Bindung und Beziehung:

Bildung ist ein aktiver Prozess jedes einzelnen Kindes, indem es seine Umwelt mit allen Sinnen wahrnimmt und diese Wahrnehmungen verarbeitet. Bildung ist immer mit Emotionen verbunden, deshalb es wichtig ist, zu verstehen – wer Bildung will, muss sich auf Bindungen einlassen. Stabile Beziehungen sind die Grundlage um Ängste und Unsicherheiten, die sich beim Erkunden von Neuem einstellen, überwinden zu können. Aufgeschlossenheit, Neugierde und Selbstvertrauen kennzeichnen Kinder, die sich in ihren Bindungen zu Bezugspersonen sicher fühlen.

Je sicherer sich Kinder ihrer Beziehungen sind, desto leichter machen sie Entwicklungsfortschritte. Bindungssicherheit bildet somit die Basis für kindliche Bildungsprozesse, wie auch für ein selbstsicheres Verhalten. Unsicher gebundenen Kleinkindern fällt es generell schwerer, eine Abwesenheit der Hauptbezugsperson zu akzeptieren, während sich sicher gebundene Kinder leichter trennen können und sich auch mehr zutrauen. In diesem Zusammenhang kommt der Phase der Eingewöhnung eine wichtige und besondere Bedeutung zu. Förderlich für diese Bildungsprozesse sind: Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit der Bezugspersonen, die sich viel Zeit nehmen und investieren, in dem sie voll und ganz den Kindern zur Verfügung stehen. Die Erfahrung von Zuwendung, Zärtlichkeit und Körperkontakt. Die Möglichkeit zu vielfältigen Sinneserfahrungen und sozialen Kontakten. Die Erfahrung, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und richtig interpretiert werden und dementsprechend angemessen und schnell darauf reagiert wird. Wir achten die Rechte der Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse. Auch nonverbal geäußerte Bedürfnisse werden ernst genommen und berücksichtigt. Dies setzt voraus, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Auch unser Umgangston gegenüber den Kindern bringt diese Wertschätzung zum Ausdruck. Wir stärken unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit und fördern sie in allen Bildungsbereichen, so dass sie sich gesund und altersgemäß entwickeln können.

Wir respektieren und achten die persönlichen Grenzen der Kinder und nehmen ihre Gefühle ernst. Darum gehen wir mit ihrem individuellen Bedürfnis nach Nähe und Distanz achtsam um. Wir behandeln all unsere Schutzbefohlenen mit der gleichen Zuwendung und Aufmerksamkeit.

Bewegung

Die Förderung der Bewegungserfahrungen unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung. Durch das Klettern und Kriechen, Rutschen und Rennen, Springen und Tanzen schulen die Kinder nicht nur ihre Grob- und Feinmotorik, sondern entwickeln auch ihr Denken und ihre Sprache weiter.

Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht nur die Turnstunden und gezielte Bewegungsangebote, sondern eine Selbstverständlichkeit im Alltag der Kinder. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist nachzulesen: „Die Sicherheit des Kindes ist Grundvoraussetzung für seine Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie ist bei allen Aktivitäten zu jeder Zeit und in jeder Situation wichtig, aber zugleich nicht in einem umfassenden Sinne nötig. Eine völlig risikofreie Umgebung für Kinder kann es ohnehin nicht geben. Kalkulierbare Gefahrenstellen sind bewusst zuzulassen, sie stellen für Kinder ein Entwicklungspotenzial dar.“ Wir üben unsere Aufsichtspflicht sorgfältig und umsichtig aus. Gerade durch unser Raumkonzept bieten wir den Kindern die Chance zu lernen, eigenverantwortlich mit Risiken und Anforderungen umzugehen. Wir sehen es als Teil der pädagogischen Arbeit, den Kindern möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichsten Umgebungen – drinnen und draußen – mit nahezu unbegrenzter Bewegungsfreiheit zu ermöglichen.

Sprache

In der frühen Kindheit entwickeln sich sprachbezogene Fähigkeiten und Interessen. Dazu gehören Lesebereitschaft, Symbol- und Sinnesverständnis, Ausdrucksfähigkeit und literarisches Interesse. Die Sprache steht in einer engen Beziehung zum Denken und Handeln. Kleinstkinder lernen während des Spracherwerbs Eindrücke, Wünsche, Gedanken und Gefühle auszudrücken. Den Krippenalltag in die Sprachförderung einbinden: Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Rollen- und Kasperlespiele, Reime und Kniereiter anbieten, Bilderbücher anschauen und vorlesen, Geschichten erzählen, Bewusst und mit echtem Interesse mit den Kindern kommunizieren,

Unterschiedliche Medien für einen besseren Spracherwerb und Sprachverständnis benutzen z.B. Bücher, Kataloge, Tageslichtprojektor, Hörmedien. In unserer Krippe unterstützen wir den Spracherwerb und die Sprachentwicklung der Kinder indem wir: Dinge und Abläufe die gerade stattfinden benennen und erklären, Dialoge mit den Kindern führen, die durch Spaß und positive Äußerungen Freude an der Sprache vermitteln, Zeit zum aktiven Zuhören nehmen, ein gutes Sprachvorbild sind. Wir gehen mit den Kindern auf Augenhöhe, achten auf unsere Tonlage und Mimik.

Soziales Miteinander

Schon im Säuglingsalter suchen die Kinder Kontakt zu Erwachsenen und anderen Kindern. Sie brauchen das „Du“ und „die Erfahrung“, ein Teil einer Gemeinschaft zu sein. Das Zusammenleben in einer Gruppe ist immer mit Regeln und Normen für jeden Einzelnen verbunden. So lernen Kinder ihre eigenen Grenzen und die der anderen kennen. Durch gemeinsame Aktivitäten in einem geregelten Tagesablauf mit festen Ritualen, finden die Kinder ihren Platz in der Gruppe und fühlen sich zugehörig. Sie müssen Rücksicht und Einfühlungsvermögen erst entwickeln und erlernen. So wachsen sie nach und nach in die soziale Gemeinschaft hinein.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind ausschlaggebend für unser weiteres Leben in der Gesellschaft, deshalb fördern wir diese durch:

- altersgemischte Gruppen (Kinder von 1 – 4 Jahren)
- begleitene Besuche von Schulkindern in Spielsituationen
- achtsame Hinführung, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und darauf einzugehen
- nebeneinander und miteinander spielen
- Besitz verteidigen, aber auch abgeben und teilen
- andere trösten und selbst getröstet werden
- erste soziale Kontakte knüpfen
- Hilfe bei Konflikten und Suche nach Lösungsmöglichkeiten
- gemeinsame Rituale, Mahlzeiten und verschiedene Aktivitäten wie Singkreis
- sensibilisieren für alle Lebewesen und die gesamte Schöpfung
- Spielimpulse von anderen aufgreifen und erproben unterschiedlicher Verhaltensweisen
- Beziehung zu fremden Menschen aufbauen

Gesundheitserziehung

In unserer Krippe sorgen wir für eine gesundheitsfördernde Umgebung und Abläufe. Neben der Befriedigung von physiologischen Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Schlafen, Bewegung und Zuwendung, spielen auch Körperpflege und Hygiene eine wichtige Rolle in der Gesundheitserziehung. Ein feinfühliger und achtsamer Umgang mit den Kindern in den Pflegesituationen ist von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Selbstbildes. Beim Wickeln gehen wir sensibel auf die Signale der Kinder ein. Wir begleiten die Wickelsituation sprachlich und teilen dem Kind mit, was wir als Nächstes tun werden. Das Wickeln geschieht bei uns nach Bedarf. Vor dem Mittagessen und nach dem Schlaf prüfen wir allerdings bei allen Kindern, ob sie eine frische Windel benötigen. Wir motivieren und unterstützen die Kinder in ihrem Selbsttun, so lernen sie Schritt für Schritt, die Pflegetätigkeiten wie Hände waschen (vor und nach dem Essen, nach Toilettengang), Nase putzen, An- und Ausziehen selbstständig auszuführen. Es ist sehr wichtig dem Kind genügend Zeit zu geben, um den nächsten Schritt zu machen. So wird bei uns ein Kind nur dann an die Toilette herangeführt, wenn es Interesse daran zeigt. Kinder, die für das „Sauberwerden“ bereit sind, werden von uns unterstützt und begleitet. Wir achten stets auf Sauberkeit und Ordnung in der Krippe. Deshalb gibt es immer wieder im Tagesablauf kleinere Aufräumphasen, dass durch ein gemeinsames Lied begleitet wird. Ein unüberschaubares Chaos würde die Kinder in ihrer Reizaufnahme überfordern. Dieser Aspekt wird auch bei der Raumgestaltung und Dekoration beachtet, denn wir schätzen eine reizarme Umgebung. Das Aufräumen ist eine gemeinsame, von Erzieherinnen und Kindern durchgeführte Aktion, die liebevoll

begleitet wird, als wäre es ein tolles Spiel. Krippenkinder haben die natürliche Freude am Einordnen von Dingen und am Erleben von Kreisläufen, deshalb machen sie beim Aufräumen gerne mit. Aus Respekt und Achtsamkeit den Kindern gegenüber ziehen die Erwachsenen ihre Straßenschuhe bei uns im Eingangsbereich aus, oder sie ziehen sich „Überziehschuhe“ darüber und betreten dann die Räumlichkeiten der Krippe. Bei der Wahl geeigneter Kleidung, z.B. für Aufenthalte im Freien, oder bei der Schlafsituation, unterstützen wir das Kind, indem wir es zwar beraten, ihm aber dennoch möglichst viel Entscheidungsfreiheit gewähren. Dennoch sehen wir uns in der Pflicht unsere kleinen vor Wettereinflüssen zu schützen, indem wir im Sommer einen Sonnenhut und ausreichendes trinken anbieten sowie im Winter verstärkt auf Handschuh, Mütze und Co. achten. Die Wickelsituation ist auf jedes Kind individuell abgestimmt, um dessen persönliche Bedürfnisse abzudecken. Wir gehen dabei auf die Wünsche der Kinder ein und wickeln sowohl am Boden, auf dem Wickeltisch, als auch im Stehen. Wir nehmen uns genug Zeit für das einzelne Kind, um dabei für eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu sorgen. Natürlich benutzen wir für jedes Kind seine persönlichen Pflegeutensilien. Auch beim Toilettengang wird auf individuelle Bedürfnisse Rücksicht genommen. Jedes Kind darf sich dabei so viel Zeit nehmen, wie es benötigt. Die Privatsphäre wird gewahrt und je nach Notwendigkeit Unterstützung und Hilfe angeboten. Bei älteren Kindern ergeben sich in diesen Situationen häufig Gespräche über Geschlechtsmerkmale, die in diesem Alter oft schon zur Kenntnis genommen werden. Wir gehen mit dieser Thematik sensibel und feinfühlig um und übernehmen die, vom Kind gelernten Bezeichnungen.

Musikerziehung

Die Kinder unserer Krippe erleben Musik in ihrer vertrauten Umgebung durch vielfältige Angebote. Sie erhalten einen Zugang und die Möglichkeiten alle unsere Instrumente und deren Klänge kennenzulernen, Schulen das Gehör durch anhören von Liedern und Musik auf CD/Tonie Box. Die eigene Stimme entdecken und mit Freude einsetzen beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis oder ein Takt- und Rhythmusgefühl entwickeln die Kinder beim gemeinsamen Musizieren, Singen und Tanzen.

Kunsterziehung

Wir unterstützen und fördern die Kreativität der Kinder von Anfang an. Unser Kreativatelier mit vielen unterschiedlichen Materialien und einer Staffelei regen in besonderer Weise die schöpferischen Sinne der Kinder an. Das breite Angebot an Farben, Kleister, Knetmasse, Ton und anderen Materialien steht allen zur Verfügung. Die Kinder nutzen „Malwerkzeuge“ wie Pinsel und Schwämme unterschiedlicher Größe und haben ein ausgeprägtes Vergnügen daran, mit Händen und Füßen zu malen und dabeibleibende Spuren zu hinterlassen. Der Entstehungsprozess der Kunstwerke ermöglicht es den Kindern vielfältige Bildungs- und Lernerfahrungen zu sammeln und zu erweitern, wenn sie mit Lust und Freude experimentell und spielerisch eigene Werke erschaffen. Zentrale Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Kreativität werden dabei in hohem Maße gestärkt und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützt.

Mathematik und logisches Denken fördern

Viele Aspekte aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik sind für die Kinder in den ersten drei Jahren von großem Interesse. Wasser zum Beispiel, übt auf die Kinder eine magische Anziehungskraft aus. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit diesem und auch anderen Elementen unterschiedliche Erfahrungen zu machen, experimentieren, plauschen, schütten, fühlen etc. Dabei setzen sich die Kinder intensiv mit den Naturmaterialien auseinander und erforschen diese mit allen Sinnen. Die natürliche Umwelt als Quelle der Freude, Entspannung aber auch Raum zum Entdecken und Forschen zu erleben steht dabei im Vordergrund. Wir als Einrichtung verstehen dies als wichtigen Punkt in der Entwicklung der Kinder. Aus diesem Grund verbringen die Kinder sehr viel Zeit draußen, ganz gleich ob im Garten oder bei Spaziergängen. Dabei erleben wir viele Naturmaterialien und Naturereignisse, die wir in unserem Alltag durch Projekte und Angebote aufgreifen. Zitat BEP:“ Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische

Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Aus diesem Grund beinhaltet vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten bereits mathematische Grunderfahrungen. Durch unsere Fingerspiele, Lieder, Reime, Tischspiele oder auch im Alltag in der Natur entdecken wir unterschiedliche Zahlen, Formen und Mengen, auf die wir die Kinder bewusst aufmerksam machen.

Personalkompetenzen

Für eine positive Entwicklung jedes Menschen ist Achtsamkeit und Respekt entscheidend. Diese Haltung umgesetzt, in unserem pädagogischen Handeln, hilft den Kindern sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen und zu einer gesunden, starken und kompetenten Persönlichkeit heranzuwachsen. Zu den personalen Kompetenzen zählen: die Selbstwahrnehmung, die Selbstwirksamkeit und Selbstregulation, die Autonomie, das Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept.

Motivational: Neugier, Interesse

Kognitiv: Denkfähigkeit

Physisch: Motorik, Stressbewältigung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Teilhabe, altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung (Partizipation)

Jedem Kind liebevolle Zuwendung und Beachtung schenken!

Das Kind dabei unterstützen, seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu artikulieren.

Fotos der Kinder in der Garderobe und an der Geburtstagswand anbringen.

Portfolioordner für jedes Kind, der von den Kindern und Eltern jederzeit eingesehen werden kann.

Spiegel anbringen, damit die Kinder ein Bild von sich selbst entwickeln können.

Gemeinsam den Geburtstag des Kindes feiern, um damit das positive Selbstkonzept zu stärken.

Begrüßung jedes einzelnen Kindes immer individuell, persönlich und freundlich zugewandt.

Abschied jedes einzelnen Kindes mit persönlichen Worten und Namen, Gesten und Mimik.

Verabschiedung feiern z.B. Einrichtungswechsel, Umzug.

Dem Kind Zeit & Raum geben, sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entwickeln.

Unterschiedliche Materialien bereitstellen.

Freie Wahl von Spielmöglichkeiten und Spielpartnern fördern, begleiten und unterstützen.

Dem Kind kleine Aufgaben übertragen, wie z.B. Mithilfe beim Tischdecken, Bücher einräumen.

Behutsame Begleitung der Kinder mit Verlust und Krisen in der Eingewöhnungszeit.

Den Aufbau einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung zu jedem Kind.

Das Angebot von Spielmöglichkeiten und Herausforderungen.

Kinder haben Rechte

Beteiligung ist von klein auf möglich, d. h. mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Partizipation in der Krippe bedeutet für uns, Kinder in Alltagssituationen weitgehende Mitgestaltung und Mitbestimmung zu ermöglichen. An folgenden Beispielen aus der Praxis zeigen wir, wie wir das in unserer Krippe umsetzen: Bei den Mahlzeiten darf ein Kind selbst entscheiden ob und wie viel es essen will. Ob es sich bei den Vorbereitungen zum Essen beteiligen möchte oder es beim Aufräumen mithilft. In den Spielsituationen darf jedes Kind selbst entscheiden, womit es spielen will, mit wem und wie lange es spielt und wie es das Spielzeug nutzt. Beim Schlafen darf das Kind entscheiden ob und wie lange es schlafen möchte. Ob es eine Einschlafhilfe (Schnuller, Kuscheltier usw.) braucht und wie eine Erzieherin es in den Schlaf begleitet (z. B. die Hand halten, ...). Das Kind entscheidet, wie es schlafen möchte (mit Kissen und welcher Kleidung) und ob es sich allein aus- und anzieht. Im Wesentlichen geht es dabei um die Haltung den Kindern gegenüber, also darum, ihnen ihre Autonomie weitgehend zuzugestehen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen und sie durch Herausforderungen, Bestätigung und Begleitung unterstützen. Sie brauchen Erwachsene, die es auch „aushalten und ertragen“ können, dass die Kinder eigene Wege finden und gehen.

Sinneserfahrungen

Die Kinder nehmen über die Sinne ihre Umwelt wahr und bringen sich selbst in Zusammenhang mit ihr. Sie eignen sich bereits Wissen an, bevor sie sich über die Sprache mitteilen können. „Nichts ist im Kopf, was nicht vorher in den Sinnen war.“ Schon ziemlich früh erkannten Philosophen wie John Locke, Psychologen und Pädagogen wie Comenius, dass ganzheitliches Lernen und eine Vielfalt von Sinneserfahrungen für die frühkindliche Entwicklung von großer Bedeutung ist. Erkenntnisse aus der „Hirn- Intelligenz- und Lernforschung“ bestätigen, dass eine geschulte Wahrnehmung die Denk- und Lernleistung verbessert. Dieses fundierte Wissen greifen wir auf und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die Welt mit all ihren Sinnen wahrzunehmen. Die Raumkonzeption und Gestaltung des Außengeländes ermöglicht den Kindern alle Sinne zu trainieren. Den Sehsinn (visuell), den Tastsinn (taktil), den Hörsinn (auditiv), den Geschmackssinn (gustatorisch) und den Geruchssinn (olfaktorisch). Sehen lernen bedeutet auch, sich auf eine Sache zu konzentrieren, Zusammenhänge erkennen und sich damit auseinander zu setzen. Der Sehsinn schärft sich durch: Licht und Farben, bunter Fenster, verschiedene Spiegel, bunte Spielsachen wie z.B. Tücher und Bälle, Spuren hinterlassen mit Farbe auf Papier, Schattenspiele oder gezielte Bild- und Bilderbuchbetrachtungen. Ob mit dem Mund, den Füßen oder den Händen, alles was Kleinstkinder verstehen wollen, berühren sie. Deswegen stellen wir ihnen unterschiedliche Materialien zur Verfügung: „Baden“ in Papierschnipseln oder Bohnen- und Bällebad, Kissen mit unterschiedlichen Füllungen, Körbe und Tücher, Sand, Erde, Steine und Kastanien, Schnee, Blätter, Gräser und Blumen, Große und kleine Massagebälle, Spielen und planschen mit dem Wasser, Streicheln und kuscheln, unterschiedliche Flächen und Strukturen in den Einbauten. Unsere Ohren ermöglichen uns Klänge, Töne und Geräusche, sogenannte akustische Reize, wahrzunehmen. Die Ohren sind zugleich auch zuständig für unseren Gleichgewichtssinn. Um diesen Sinn zu schulen bieten wir Möglichkeiten wie: Gemeinsame Singkreise, Geschichten und Fingerspiele, lauschen in der Natur, verschiedene Rhythmen (laut u. leise, schnell u. langsam), Musikinstrumente, Hörmemory, schaukeln, wiegen, balancieren, klettern, laufen, hüpfen und rennen. Babys kommen mit vielen tausenden Geschmacksrezeptoren zur Welt. Diese sind nicht nur auf der Zunge, sondern im gesamten Mundraum. Wichtig zu wissen ist, dass Kleinkinder sehr feine Geschmacksnerven haben. Die Geschmacksknospen auf der Zunge und im Mundraum zeigen uns süß, sauer, salzig oder bitter an. Erst über die Nase mit seinen unzähligen Sinneszellen ergibt sich der Geschmack. Wir schulen den Geschmackssinn indem wir gezielt süß, sauer, salzig und bitter schmecken, Kräuter anpflanzen und probieren, gemeinsam kochen und backen, Beeren aus unserem Garten essen. Geruchserfahrungen haben eine starke Tiefen- und Langzeitwirkung. Gerüche die sich durch Erinnerungen an Erlebnisse binden, können nach Jahren gegenwärtig werden. Unsere Nase gibt Informationen über die Umwelt Preis. Beispielsweise lässt sich der Geruch von verdorbenen Nahrungsmitteln schnell identifizieren oder ein Brand macht sich zuerst am Geruch bemerkbar. Der Geruchssinn hat so zu sagen eine Schutzfunktion: „Gerüche sind tief im Gedächtnis verhaftet“. Um den Geruchssinn zu trainieren bieten wir im Alltag den Kindern unterschiedliche Erfahrungen: Seife riechen beim Händewaschen, verschiedene Düfte, Obst, Kräuter und Gewürze riechen, Holz, Erde, Regen, Schnee und Laub über den Geruch wahrnehmen.

18. TAGESABLAUF

Unser Tagesablauf wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder bis 8:30 Uhr in die Einrichtung zu bringen. Die Abholzeit kann in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften variieren. Die Buchungszeit wird dabei berücksichtigt und nicht dauerhaft über- oder unterschritten. Ein Tag in der Krippe startet für die Frühdienstkinder um 7:00 Uhr morgens in der Frühgruppe. Es sind möglichst immer die gleichen Mitarbeiterinnen, welche die Kinder dabei betreuen. Eine Regelmäßigkeit gibt den Kindern Sicherheit und Struktur. Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8:30 Uhr - ca. 12:00 Uhr. In dieser Zeit, können die Eltern nur in Ausnahmefällen und nach Absprache mit der Leitung ihre Kinder abholen, da in diesem Rahmen unsere hauptsächliche Bildungsarbeit stattfindet und die Gruppe nicht gestört werden sollte.

8.00 Uhr - 8.30 Uhr

Die Frühdienstkinder werden von den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe abgeholt. Alle Kinder kommen nach und nach an und werden von den Erzieherinnen persönlich und der Tagesform des Kindes entsprechend in den Gruppenablauf integriert.

8.30 Uhr - 9:00 Uhr

Zeit für ein Frühstücksangebot. Da wir es für wichtig halten, dass die Kinder beim Essen nicht gestört werden und in einer schönen, entspannten Atmosphäre frühstücken können, dürfen keine Kinder in dieser Zeit in die Krippe gebracht werden. Während der Eingewöhnungszeit kommen die neuen Kinder und deren Eltern erst nach dem Frühstück, damit die Bestandskinder in Ruhe Ankommen und Frühstück können und keine Fremden in dieser sensiblen Phase zusätzlich anwesend sind.

9:00 Uhr - 10:00 Uhr

Freispielzeit. Das Kind kann diese Zeit nach seinen Bedürfnissen und Interessen selbst gestalten. Der Alltag ist das wichtigste Lernfeld für Kinder. Dabei werden die Grundbedürfnisse der Kinder befriedigt und es entstehen gleitende Übergänge von Alltagsverrichtungen zum Spiel. Diese nehmen wir in der täglichen Arbeit mit den Kindern wahr und unterstützen somit ihre Lernprozesse. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt und hat immer die Möglichkeit sich auszuruhen. Es stehen auch Getränke in Kinderhöhe bereit, an denen die Kinder sich nach Bedarf bedienen können. Wir begleiten die Kinder durch den Tag. Dabei lernen sie durch alltägliche Situationen und verschiedene Angebote in allen Bereichen und ganzheitlich. Spielerisch erleben die Kinder die Welt als einen freudvollen, aufregenden Ort, den es zu entdecken und zu erleben gilt.

10:00 Uhr - 10:30 Uhr

Alle Kinder haben die Möglichkeit an gemeinsamen Aktionen und Projekten teilzunehmen (z. B. Singkreis, Spaziergänge und Ausflüge, Turnen oder kreative Angebote)

10:30 Uhr - 11:00 Uhr

Zeit zum Wickeln, Waschen und umziehen. Alle Kinder werden einzeln in den Wickelbereich begleitet und nach Bedarf gewickelt und umgezogen. Wir achten die Privatsphäre jedes einzelnen Kindes, nehmen uns Zeit und begleiten die Kinder individuell.

11:00 Uhr - 11:30 Uhr

Mittagessen

11:30 Uhr - 11:45 Uhr

Wickeln, Waschen und umziehen nach Bedarf!

11:45 Uhr - 13:45 Uhr

Schlafenszeit

13:45 - 14:00 Uhr

Aufwachphase, Wickeln, Waschen und Anziehen

14:00 Uhr - 14:30 Uhr

Kinder haben die Möglichkeit noch eine kleine Brotzeit zu machen (z.B. Joghurt, Obst, Pfannkuchen, Apfelmus usw.)

14:30 Uhr - 16:00 Uhr

Freispielzeit in den Gruppen oder im Freien (Garten, Dachterrasse).

16:00 Uhr - 17:00/16:30 Uhr

Kinder die für den Spätdienst angemeldet sind, werden in einer Gruppe betreut. Je nach Anzahl der Kinder, wird der Dienstplan von der Leitung besetzt.

19. BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATION

Kinder zeigen uns ganz genau, was sie wann brauchen. Wir müssen uns nur die Zeit nehmen, sie mit offenen Augen zu betrachten. Beobachten ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Sie ermöglicht uns, unsere Arbeit zu überdenken, den Entwicklungsstand der Kinder wahrzunehmen und so die Tagesabläufe, Aktionen, Materialien und die Raumgestaltung an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Wir richten unseren Blick dabei auf die Fähigkeiten und Stärken der Kinder, denn jedes Kind lernt und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt die Ressourcen mit, die es braucht. Unsere Form, die Entwicklung zu dokumentieren, ist bei uns das Portfolio.

Ein Portfolio zeigt mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Gerade in der Krippe hat diese Dokumentationsform eine besondere Bedeutung. Kleine Kinder entwickeln sich sehr schnell. Mit dem Portfolio können die Eltern die Entwicklung ihres Kindes mit verfolgen. Das Portfolio macht konsequent die Stärken und Ziele der Erziehung sichtbar. Die Zeichnungen der Kinder aus dem Alltag werden immer mit Datum versehen und ebenfalls in das Portfolio abgeheftet. Die Ordner befinden sich im Gruppenraum und sind für die Kinder wie auch für die Eltern jeder Zeit einsehbar. Wichtig ist, das Mitbestimmungsrecht des einzelnen Kindes zu wahren, deswegen darf jedes Kind nur den eigenen Ordner anschauen. Kinder müssen immer gefragt werden, und miteinbezogen werden, wenn der Ordner in andere Hände gegeben werden soll. Im besten Fall, überreicht und zeigt das Kind selbst den Ordner anderen Kindern/Eltern. In regelmäßigen Abständen werden Bildungs- und Lerngeschichten über jedes Kind geschrieben. Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit beobachtet wurde. Praktisch heißt das: Eine Erzieherin beobachtet ein Kind in einer Alltagssituation und beschreibt, was es tut. In diese Beschreibung fließt ein, was ein Kind in einer bestimmten Situation macht, bzw. was die Erzieherin davon wahrnimmt. Jede dieser Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Krippe erzählt etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege des beobachteten Kindes zu dieser Zeit. Die Lerngeschichte ist immer wertfrei und ohne Interpretation. Alle Lerngeschichten werden in den jeweiligen Portfolio Ordner des Kindes abgeheftet. Die Portfoliomappen werden den Kindern am Ende der Krippenzeit als Abschiedsgeschenk mitgegeben. Zusätzlich halten wir die Entwicklungsschritte in unseren Beobachtungsbögen nach Alter fest. Wir arbeiten mit den Materialien und Grundlagen von Petermann & Petermann. Die Ergebnisse und unsere Einschätzungen werden mit den Eltern in einzelnen Gesprächsterminen besprochen. Die Unterlagen verbleiben in der Kindakte des Betreuungsvertrages.

20. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Als familienergänzende Einrichtung sind die Eltern als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind, für uns die wichtigsten Gesprächspartner. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind und sie haben die stärkste emotionale Bindung. Eltern und Pädagogische Fachkräfte treffen aus unterschiedlichen Perspektiven heraus aufeinander und arbeiten immer mit dem Ziel, zum Wohle des Kindes zusammen. Diese Zusammenarbeit ist geprägt durch gegenseitige Offenheit und dem Verständnis, dass wir gemeinsam für die Erziehung des Kindes verantwortlich sind. Zu unseren Zielen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gehören für uns die Begleitung von Übergängen, Information und Austausch, Stärkung der Elternkompetenz, Beratung und Fachdienstvermittlung, sowie Mitarbeit und Partizipation der Eltern. Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann. Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten vgl. BayKiBiG Art.14 Abs. 1. Am Anfang des Betreuungsjahres findet eine Beteiligung von Eltern statt, die den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu fördern. Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Fachkräften der gesamten Einrichtung zusammen. Der Träger sowie die Leitung informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung. Der Elternbeirat unterstützt das Team immer zum Wohl der Kinder und Familien. Der Beirat besteht aus beiden Altersgruppen Krippe & Hort und bildet zusammen das Gremium. Im Eingangsbereich wird der aktuelle Elternbeirat mit Fotos veröffentlicht und steht als Ansprechpartner für alle Familien und Mitarbeiter zur Verfügung.

Da Kleinkinder noch nicht für sich selbst sprechen können, ist es gerade im Krippenbereich besonders wichtig, einen offenen, kontinuierlichen und vertrauensvollen Austausch zwischen Eltern und Pädagogen zu pflegen. Je mehr Informationen alle Bezugspersonen über den Alltag und die daraus entstehenden Befindlichkeiten des Kindes erfahren, desto feinfühliger und bewusster kann der Tagesablauf gestaltet werden. Kleinkinder spüren sehr genau, wann die Eltern sich in der Einrichtung wohlfühlen, dann fällt ihnen auch das „Loslassen“ leichter. Wir legen viel Wert darauf, dass die Eltern so viel wie möglich am Leben ihres Kindes in der Krippe teilhaben können. Deshalb gestalten wir unsere Arbeit offen und transparent.

Elternbeirat:

- Eltern haben Rechte und Pflichten (Mitsprache, Mitbestimmung)
- regelmäßige Sitzungen 2-3 im Jahr
- Beratung über die Änderung/Festlegung der Elternbeiträge
- gemeinsames Abstimmen des jährlich durchgeführten Elternfragebogens
- Mitwirkung bei Festen/Feiern, Verkauf, Unterstützung und Organisation
- Vermittler zwischen „Eltern-Leitung-Träger“ und zwischen „Eltern-Eltern“
- Familienaktionen z.B. Flohmarkt, Ausflüge

Unsere Angebote für Eltern:

- regelmäßige Elterngespräche zu den Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes
- „Tür- und Angelgespräche“, Telefongespräche
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Elternkaffee, Elternabende und gemeinsame Treffen mit dem Elternbeirat
- Hospitationen, Teilnahme an Festen & Feiern
- Mitwirken im Elternbeirat
- Elternbefragungen
- Interessen- und Lerngruppen von Eltern für Eltern

Informationen an die Eltern:

- Aushänge in der Einrichtung
- Informationen über den E-Mail Verteiler z.B. welche Krankheiten gehen derzeit um
- Elternbriefe (Gruppenprozess, Informationen, Veränderungen, Neuheiten, Projekte)
- Briefe zu speziellen Eltern-Kind-Aktionen, Ferienprogrammen, Festen oder Veranstaltungen
- Termine und Schließzeiten werden am Anfang des Schuljahres in Papierform für alle Familien ausgegeben
- Homepage

21. SOZIALRAUMORIENTIERUNG - KOOPERATION

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen bereichert unsere pädagogische Arbeit.

- Kindergarten und der Kids Familienstützpunkt Graceland
- Frühförderung „Schlauer Fuchs“, Hessing und Josefinum
- Fachakademien und Berufsfachschulen für Kinderpflege und Erziehung
- Fachdienste wie Logopädie, Ergotherapie oder Heilpädagogen
- Jugendamt Stadt Augsburg
- Evangelische Beratungsstelle (Isofak)
- KJF

22. FESTE UND FEIERN

Unsere Feste & Feiern sind die Höhepunkte im Jahresablauf unserer Einrichtung. Es bieten sich dabei gute Möglichkeiten für Kinder und Eltern an, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Es gibt während dem Jahr gruppeninterne und gruppenübergreifende Festivitäten.

Geburtstage

Alle Geburtstage von Kindern und Kolleginnen werden gemeinsam gefeiert. Bei den Kleinen (Krippe) mit einer Handpuppe und bei den Älteren (Hort) mit einem Geschenk. Wir singen das gewünschte Geburtstagslied, gemeinsam essen wir leckere Speisen und beglückwünschen das Kind zum Ehrentag. Wichtig, ist bei der individuellen Gratulation auf die Gefühle des Kindes zu achten! Möchte das Kind im Mittelpunkt stehen oder sollte ich dem Kind leise und persönlich gratulieren?

Sommerfest

Unser Sommerfest findet jedes Jahr statt. Diesen Tag gestalten wir gemeinsam mit Eltern und Kind, auch in den Vorbereitungen. Es gibt ein Buffet und Spielstationen in Haus & Garten.

St. Martin

Die Zeit um das St. Martinsfest zelebrieren wir gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen. Wir hören Geschichten, singen Martinslieder und backen Gänse zum Teilen. Zum Abschluss findet ein öffentlicher Martinsumzug mit allen Graceland - Einrichtungen im Viertel statt. Die Elternbeiräte aus allen Häusern unterstützen die Organisation und wir genießen ein gemeinsames Fest.

Nikolausfeier

An unserer Nikolausfeier besucht uns der Bischof Nikolaus. Die Kinder werden in den Gruppen mit Liedern und Geschichten auf den Besuch vorbereitet. Wir backen Plätzchen und teilen unsere Gaben.

Adventszeit

Jeden Tag singen wir gemeinsam im Kreis Weihnachtslieder, lesen Geschichten vor und essen gebackene Plätzchen. Die gemeinsame besinnliche Zeit mit Punsch und Plätzchen genießen alle Kinder sehr.

23. RÄUME

Die frühe Kindheit bis zum 3. Lebensjahr ist die Zeit, in der die Kinder viel lernen, aufnehmen können und sich grundlegende Bildungsprozesse vollziehen. Dabei hat die Gestaltung der Räume für unsere pädagogische Arbeit eine große Bedeutung. Durch unsere gesamte Einrichtung zieht sich eine stilvolle Schlichtheit, die eine helle, offene und wohnliche Atmosphäre ausstrahlt.

Die Gruppenräume sind mit „Spiellandschaften“ aus hellem Massivholz mit mehreren Ebenen, Stufen, Treppen, Schrägen und Podesten ausgestattet. Somit können die Kinder hier ihren Freiheits- und Bewegungsdrang gut ausleben. Das Gefühl von Geborgenheit vermitteln wir in unserem Raumkonzept durch Nischen, Verstecke und Kuschellecken. Alle Räume in unserer Einrichtung weisen eine Ordnung und Zuverlässigkeit auf. So fühlen sich die Kinder sicher und können jederzeit selbstbestimmt aktiv sein. Alle Regale und Spielmaterialien sind dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst, immer zugänglich und greifbar für sie. Unser Raumkonzept bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Alle vier Gruppenräume sind gleich konzipiert, sodass sich alle Kinder im gesamten Haus sehr schnell sicher fühlen. Bewegungs- und Sinneserfahrungen und viele weitere Lernprozesse sind in allen Räumen unserer Krippe wie auch im Außengelände möglich. An jeder der vier Gruppenräume schließt sich ein eigener Ruheraum an. Zusätzlich gibt es je Stockwerk zwei Wickelräume, einen Kreativraum, Küche, Büro, Personalraum, sowie einen Heizungs- und Putzraum. Als Außenbereich wurde ein gemütlicher Garten und eine großzügige Dachterrasse angelegt.

In den Gruppenräumen:

Bewegungskoordination und Gleichgewicht wird durch Treppen, Schrägen, Leitern und Stufen trainiert, vielfältige Wahrnehmungen durch Höhenunterschiede finden statt, die viele Gucklöcher und bunte Fenster regen zum durchschauen und beobachten an. Sinneserfahrungen werden durch verschiedene Bodenbeläge wie Kork, Teppich, Holz und Stein, ebenso durch Spiegel, Decken, Fell und Spielmaterialien wie Kastanien, Sand, Tücher gemacht. Sich frei bewegen mit viel Platz zum Pferdchen reiten, Auto fahren, springen und Ball spielen bieten die großzügigen Flächen auch in den Räumen. Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit durch Nischen, Höhlen und Kuschellecken

können entdeckt werden und im Freispiel werden soziale Kontakte geknüpft. Das Angebot wird durch eine Puppenecke, eine Bauecke und eine Bücherei erweitert.

In den Ruheräumen:

Sich erholen, zur Ruhe kommen und schlafen

Selbstwahrnehmung schulen durch Betrachtung des Gesichtes und der Körperbewegung im Spiegel

In den Gängen und Garderoben:

Mit den größeren Autos fahren

Über Bänke balancieren, kriechen, hüpfen...

Rhythmus und Taktgefühl entwickeln durch Musik und Tanz

In andere Rollen schlüpfen und sich verkleiden

Bewegungsdrang stillen durch Toben und Rennen

Auf der Dachterrasse und im Garten:

An der frischen Luft spielen, Experimentieren mit Sand und Wasser (im nicht einsehbaren Bereich, gut geschützt möglich), Koordination und Ausdauer mit Kletter- und Rutschgeräten trainieren, vielfältige Bewegungsabläufe erlernen und erweitern durch abwechslungsreiche

Geländemodellierung wie Hügel, Gebüsch, Wiese, Lauf und Fahrstrecke, Sandkasten, Schaukel und Versteckmöglichkeiten

24. QUALITÄTSSICHERUNG

Die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen, bis hin zur Einschulung (BEP), sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Um unsere Arbeit qualitativ hochwertig zu gestalten, überprüfen wir diese gemeinsam und sind stets offen für eine Qualitätssteigerung. Ein großer Erfolg stellt für uns die gute Personalgewinnung dar. Wir sind mit unseren pädagogischen Fachkräften sehr gut aufgestellt.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- regelmäßige Teamsitzungen, Personalgespräche
- Fort – und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen
- Kollegiale Beratung
- Beobachtung und Reflektion innerhalb des Teams, Fallbesprechungen
- Fachliteratur
- Elternbefragungen, Feste und Veranstaltungen
- Konzeptionstage
- Hospitationen bei uns zulassen
- Hospitationen und Besuche in anderen Einrichtungen ermöglichen

25. QUELLEN

- §22 KJHG / SGB VIII Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163) §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht Porsch - Berwanger
- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Wir erstellen eine Konzeption von Norbert Huppertz
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

SCHLUSSWORTE

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.
Warum sollte man eins mit dem anderen vergleichen?
Jeder ist anders, jeder ist besonders und jeder ist wunderbar.“ (unbekannt)

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“
(Astrid Lindgren)

„Das Herz gibt allem, was der Mensch sieht und hört und weiß, die Farbe.“
(Johann Heinrich Pestalozzi)

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder)

„Kinder sollen so sein dürfen, wie sie sind. Sie haben das Recht, ihr Leben selbst zu bestimmen“.
(Janusz Korczak)

„Wer Schmetterlinge lachen hört, der weiß, wie Wolken schmecken.
Der wird im Mondschein ungestört von Furcht, die Nacht entdecken.
Der wird zur Pflanze, wenn er will, zum Stier, zum Narr, zum Weisen.
Und kann in einer Stunde durchs ganze Weltall reisen.
Der weiß, dass er nichts weiß, wie alle anderen auch nichts wissen.
Nur weiß er, was die andern und auch er selbst noch lernen müssen.“
(Novalis)